

Rede Regierungspräsident Paul Winiker

Schriftsprache teilweise für Mundart-Vortrag angepasst / es gilt das gesprochene Wort

- > Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident
- > Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter von National-,
Stände-, Regierungs-, Kantons- und Stadtrat
- > Sehr geehrter Herr Korpskommandant Thomas Süssli, Chef
der Armee
- > Sehr geehrte Damen und Herren aus Politik, Kirche, Wirt-
schaft und Armee
- > Liebe Festgemeinde

Die Zahl der Anwesenden ist gross. Ich erlaube mir, auf wei-
tere Namen zu verzichten.

Eine Person vermissen wir heute. Nationalrat Albert Vitali, der
vor kurzem verstorben ist. Er fehlt uns und wir werden ihn in
bester Erinnerung behalten.

Dass die Zahl der Anwesenden so gross ist, freut mich sehr.
Noch vor drei Wochen **ist völlig unklar gewesen**, in welchem
Rahmen der heutige Anlass stattfinden wird. Wie so vieles hat
das **Coronavirus** auch unsere Pläne gehörig durcheinanderge-
wirbelt.

Viel hat nicht können stattfinden oder hat müssen verschoben
werden. Ich erinnere an die LUGA, diverse Schwingfeste, den
kantonalen Musiktag oder das Blue Balls Festival. Man könnte
unzählige weitere Anlässe aufzählen. Erwähnen möchte ich
das **Eidgenössische Schützenfest**. Es wäre vom 12. Juni bis 12.
Juli über die Bühne gegangen. Auch im nicht weit von hier

entfernten Schiessstand von Sempach hätten die Schützen in diesen Tagen ins Schwarze getroffen. Dem Vorhaben hat Corona ebenfalls einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Das Fest **findet jetzt ein Jahr später** statt.

Sehr geehrte Damen und Herren

1387 hat der **Luzerner Rat** beschlossen, den Tag von der Schlacht in Zukunft zu einem Feiertag zu machen. Dem heutigen Regierungsrat ist es wichtig, diese Tradition in Ehren zu halten – auch in schwierigen Zeiten. Es ist uns am Herzen gelegen, den Anlass trotz der Einschränkungen durchzuführen. Einfach in einem **kleineren, geschlossenen Rahmen**. Umso mehr freut es mich, dass heute so viele Gäste zusammengekommen sind.

Es freut mich auch darum, weil wir auf dieses Jahr den Anlass **neu ausgerichtet** haben. Mir ist es ein grosses Anliegen gewesen, dass wir den Ereignissen von 1386 wieder vor Ort gedenken – hier oben in der «Schlacht» neben der Kapelle. Hier, wo die Eidgenossenschaft am **9. Juli 1386** einen denkwürdigen Sieg über Habsburg errungen hat.

Dass wir wieder hier stehen, ist der Verdienst einer Arbeitsgruppe um den **ehemaligen Staatschreiber Lukas Gresch** – es freut mich, dass auch er heute anwesend ist. Die Arbeitsgruppe ist in regelmässigem Austausch mit Vertretern der Stadt Sempach gestanden und hat zusammen mit ihnen den Anlass neu ausgerichtet.

Nächstes Jahr kommen wir dann in den Genuss des **gesamten neuen Programms** – heute erleben wir einen Teil davon, quasi eine Lightversion.

Heute gedenken wir einem **historischen Ereignis**. Erlauben Sie mir den Vergleich mit der **aktuellen Situation**. Immer wieder ist ja in den vergangenen Monaten die Rede gewesen von einem Krieg – **einem Krieg gegen das Virus**. Dieser Vergleich erscheint mir durchaus angebracht. Gerade auch mit Blick auf den Wiederaufbau.

Heute haben wir im Gegensatz zu 1386 keine verbrannte Erde. Aber eine Wirtschaft, welche unter der Bekämpfung des Virus gelitten hat. Die Folgen für Staat und Unternehmen können wir erst erahnen.

Der Vergleich mit 1386 ist auch passend, weil die aktuellen Ereignisse Eingang in die Geschichtsbücher finden werden. **Wir erleben momentan Historisches**.

Die Eidgenossenschaft hat 1386 Habsburg geschlagen. Und wir heute? Von einem **Sieg** über den unsichtbaren Feind möchte ich noch nicht reden. Sicher aber von einem **wichtigen Teilerfolg**. Denn auch wenn schwierige Zeiten auf uns zukommen können, haben wir doch viel erreicht: Gemäss einer Studie von der **Deep Knowledge Group** – einem Konsortium von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen – ist die Schweiz mit Blick auf das Corona Virus das sicherste Land der Welt.

Die Krise ist ein Stresstest gewesen. Ausgestanden ist sie noch nicht. Im Gegenteil: Wir befinden uns in **einem Kampf an**

zwei Fronten: Gegen das Virus und gegen die wirtschaftlichen Folgen.

Trotzdem darf man sagen: Bis jetzt haben wir **viel richtiggemacht** in diesem Kampf. Wir haben im Stresstest eine gute Figur hinterlassen. Oder um es mit den Worten von Bundesrat Alain Berset zu sagen: **«Wir können Corona»**.

Ende Monat hört mein Jahr als Regierungspräsident vom Kanton Luzern auf. Erlauben Sie mir auch dazu ein paar Worte. Im Frühling 2019 habe ich als Motto für dieses Jahr **«Luzern (er)fahren»** gewählt. Das ist doppeldeutig. Geplant ist gewesen, unseren Kanton mit dem Velo zu **befahren** und dabei zu **erfahren**. Es ist darum gegangen, Land und Leute noch besser kennenzulernen.

Mehrere Touren haben stattgefunden, dann ist Corona gekommen. Ich bin weniger unterwegs gewesen als geplant. Trotzdem habe ich Luzern in dieser herausfordernden Zeit erfahren. Einfach **auf eine andere Art**.

Was ich erfahren habe, hat mich beeindruckt. Ich habe gesehen, wie **solidarisch Luzernerinnen und Luzerner** sind. Wie fest sie zueinanderstehen und wie sehr sie sich an Regeln halten.

Beeindruckt hat mich **auch unsere Wirtschaft**. Sie hat gezeigt, wie rasch sie auf eine schwierige Situation reagieren kann. Innovativ und reaktionsschnell sind auch **unsere Schulen gewesen**. Quasi über das Wochenende haben sie eine komplett neue Unterrichtsform aus dem Boden gestampft. Auch dafür ein grosses Kompliment und Dankeschön.

In der Krise haben Armee, Zivilschutz und Verwaltung Hand in Hand gearbeitet. Das hat reibungslos funktioniert. Auch viele **Freiwillige** haben sich gemeldet, weil sie helfen wollen.

Grossartiges geleistet haben alle Angestellten von **der Gesundheitsversorgung und der Blaulichtorganisationen**. Dank gebührt auch dem Zivilschutz – stellvertretend für alle Angehörigen nenne ich Peter Jurt, welcher Leiter Betrieb des **Medical Centers in Nottwil** gewesen ist.

Die Armee hat ebenfalls Grosses geleistet. Stellvertretend wende ich mich an **Oberstlt Beat Kopp**, Kommandant vom Spitalbataillon 5. Und ganz speziell erwähnen möchte ich **Wm Sarah Burri**. Eine engagierte junge Frau, welche ihr berufliches Knowhow als Pflegefachfrau an Soldaten vermittelt hat.

Ich könnte noch unzählige weitere Namen erwähnen. Aber ich bin ja nur der Vorwärmer für Korpskommandant Süssli. Darum halte ich mich kurz und belasse es bei **einem sehr grossen Dankeschön** an alle Involvierten.

Ich habe es erwähnt: Wir haben erst einen Teilerfolg errungen. Es gibt nach wie vor viele Unbekannte. Kommt die **zweite Welle**? Kommt die **angekündigte Rezession**?

Beides kann eintreten – beides wird herausfordernd sein. Weil wir aber in den letzten Monaten gesehen haben, wie gut wir in der Krise funktionieren, blicke ich dem Ganzen **auf keinen Fall gelassen entgegen, aber doch zuversichtlich**.

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Coronakrise hat viel Negatives. Aber nicht nur. Sie hat gezeigt, wie **innovativ** wir sind, wie **agil**, **flexibel** und **digital**. Daraus können wir langfristigen Nutzen ziehen.

Und die Krise hat uns gelehrt, dass wir im **Hier und Jetzt** leben und den Augenblick geniessen sollen. Machen wir das heute! Geniessen wir diesen feierlichen Tag, freuen wir uns darüber, dass wir hier sind!

Schauen wir stolz zurück auf die heldenhaften Taten von unseren Vorfahren – aber auch auf unsere **jüngste Vergangenheit**. Sie wird in die Geschichte eingehen.

Ich danke Ihnen.